

Jahresbericht Saison 2010/2011 – BC Bären Kleinbasel – Minis 2 (U13) und Poussins (U11)

Die Saison 2010/2011 begann eigentlich wie erwartet, nahm aber bald einmal eine überraschende Wende.

Der Wechsel

Beginnen wir mit dem Erwarteten, d.h. mit der grossen Rochade. Die ehemaligen und bewährten Minis 2 wechselten zu Niels' Minis 1, sie hatten es verdient. Einzige Ausnahme bildete dabei Deniz, er wollte noch immer nicht Basketball spielen.

Befördert zum neuen Kern der Minis 2 wurden hingegen Stefis Poussins, die schon seit längerem unter hochqualitativer Leitung zusammenspielten. Sie waren jung, fast zu jung, denn als U11 konnten sie in der U13-Meisterschaft rein körperlich kaum bestehen. Aber sie hatten Talent und Persönlichkeit, Erfahrung aus den Poussinturnieren und waren, wie gesagt, eingespielt.

Der Kern des neuen Teams

Herausragende Figur war sicherlich die schüchterne **Dardana**, der Traum eines jeden Trainers, mit Jahrgang '99 die einzig etwas ältere. Im Stillen war sie sehr streng mit sich selber. Während andere sich auf Freiwürfe stets freuten, fürchtete sie sich davor. War es die Angst vor dem Versagen? Aber ohne sie lief wenig: sie war immer anspielbar, auch unter Druck verlor sie kaum einen Ball, nahm das Team an der Hand, als zierliche junge Dame machte sie Druck nach vorne, zog auch auf den Korb (am liebsten von rechts) und traf. Als eigentliche Seele der Mannschaft wurde sie auch diskussionslos als einen der beiden Captains akzeptiert, wobei dieser Titel bei ihr nie grosse Freude zu erwecken vermochte.

Der andere Captain – sie tauschten sich ab – war die kleine **Sara** (Jahrgang '01), eine Riesenpersönlichkeit, allein ihr Blick legte manche gegnerische Angreifer lahm. Auch sie war meist Aufbauerin, konnte den Ball bestens verteidigen, hatte jedoch die Tendenz, das Spiel zu verlangsamen. Aber daran kann gearbeitet werden.

Lausbub **Cihan** (Jg. '00, ein Silvesterkind) wurde dank enormen Fortschritten zur grossen Entdeckung der Saison. Zum Schluss schaffte er es mit wärmster Empfehlung des Trainers in die regionale Auswahl (Dardana übrigens auch). Bei ihm war nie klar, ob er Rechts- oder Linkshänder ist, letztendlich beherrschte er den Ball mit beiden Händen. Seine Stärke war seine Ruhe mit dem Ball, er liess sich nie aus der Fassung bringen, mit der entwickelten Ballkontrolle und Übersicht konnte er vor allem in der zweiten Saisonhälfte problemlos neben Dardana als Aufbauener bestehen. Die beiden verstanden sich auch hervorragend.

Und er war schlau: unvergesslich sein Grinsen, als er sich nach kurzer Anweisung des Trainers beim Kontakt mit einem angaloppierenden Gegner im richtigen Augenblick nach hinten fallen liess und damit ein Stürmerfoul provozieren konnte. Seine grosse Schwäche: der Wurf. Noch.

Dann war **Jovana** (Jg. '01): von der Erscheinung her ein junges Reh, das durch die Halle hüpfte. In Wirklichkeit konnte sie auch gegen Hünen unzählige Bälle erobern und mit ihnen auf direktem Weg zum Korb ziehen. Wie sie jeweils unter den Mitspielenden am häufigsten zum ungehinderten Korbwurf kam (auch wenn mit bescheidenem Erfolg), blieb ein Rätsel. Sie war eine Lebensfreude auf dem Basketballfeld.

Philipp (Jg. '01) war ihr männlicher Pendant, ein grosses Talent, das leider an eine andere Sportart verloren ging.

Weitere Altbekannte

So sehr Cihan Fortschritte machte, so sehr musste **Thomas** (Jg. '00) leider Rückschritte verbuchen. Er, der ehemalige grosse Kämpfer, wurde unsicher, wusste mit dem Ball in den Händen kaum mehr etwas anzufangen, verlor ihn auch regelmässig, was – wie in der vorigen Saison angedeutet – immer wieder zu Ausfälligkeiten gegenüber Gegenspielern führte. Aus privaten und schulischen Gründen glänzte er je länger desto mehr durch Abwesenheit. Und auch aufgrund seiner offenkundigen Kletterkünsten in der Halle musste man sich schon fragen, ob er oder doch eher seine engagierte Mutter mehr Spass am Basketball hätten. Trotz allem: wir freuen uns auf Thomas' Wiederkehr, das Talent ist vorhanden.

Thomas' Abwesenheit verunsicherte auch seinen Freund **Jean-Pierre** (Jg. '99) ein bisschen. Jean-Pierre hätte ein Riesenpotential, mit Abstand der beste Spieler zu werden. Rein athletisch kann ihm niemand das Wasser reichen, er ist gross und schnell, trifft hervorragend, wenn er sich Mühe gibt, und dank jahrelangem Training bei Stefi hat er auch die Grundlagen des Basketballs aufsaugen können. Im Vordergrund steht bei ihm aber das immerwährende Jammern. Und er findet immer etwas zum Jammern, er gibt sich richtig Mühe, schlechter Laune zu sein. Und entsprechend ist er auf dem Feld meist ein unproduktiver Fremdkörper. Schade.

Zur alten Garde zählen mittlerweile auch Linus und Lisa. **Linus** (Jg. '01), ruhig und noch etwas kindlich im Auftreten, ist in dieser Saison vor allem körperlich gewachsen und robuster geworden. Leider desertierte er sämtliche Poussinturniere, wo er wertvolle Erfahrungen hätte sammeln können.

Und die ungemein freundliche und feine **Lisa** (Jg. '99) war vom Basketball bisher eher überfordert.

Ansturm und Staff

Die überraschende Wende begann Ende August und setzte sich bis ins neue Jahr fort: der Ansturm von Neulingen. Tropfenweise aber kontinuierlich kamen sie hinzu, mit dem Ergebnis, dass wir zeitweise 30 bis 40 Kinder im Training hatten. Und wie konnte diese Herde einmal pro Woche in zwei Hallen unter Kontrolle gebracht und vor allem gefördert werden? Dank zwei unbezahlbaren Schätzen, die nebst Yuri jeweils in der Halle standen.

An vorderster Front in Sachen Meisterschaft stand Solinda, im Training meist anwesend, manchmal nicht. Und für die Poussinturniere hatte wir Stefi, im Training manchmal anwesend, meist nicht, dies aufgrund ihrer Matur und ihrer schauspielerischen Karriere. Stefis Trainerqualitäten sind bereits weit über die Landesgrenzen bekannt. Hier soll hingegen Neuling Solinda gelobt werden, sie hat hervorragende Arbeit geleistet und kann nur wärmstens empfohlen werden.

Ein grosses Dankeschön gilt natürlich auch Pearl, Ilenia und Niels, die im Notfall immer wieder aushelfen konnten. Danke auch an den Verein im allgemeinen und Patrick (Schreiber), Andrea (Zeitnehmerin) sowie Chip (Jg. '88, der Mann für alle Schwierigkeiten und nicht nur, der allein mit seiner Aura immer wieder brenzlige Situationen zu lösen vermag) im speziellen.

Trotz den zahlreichen engagierten Helfern herrschte in der Trainingshalle aber immer wieder Chaos, dies auch, weil die spielerischen Unterschiede bei den Kindern markant waren.

Die Neulinge

Ein zentraler Punkt war das Alter der Neulinge: mit wenigen Ausnahmen waren sie Jahrgang '99 und älter. Das war die Krux, denn Ihnen blieb das Sammeln von Erfahrung an Poussinturnieren verwehrt, sie waren zu alt für die Kategorie.

Und die besten unter Ihnen hatten erstaunlicherweise Jahrgang '00 und '01. Es entstand dadurch eine seltsame Konstellation: die jüngeren waren besser, und man konnte sie nicht wieder auf das alleinige Bestreiten der Poussinturniere degradieren. Die älteren hatten hingegen nur die Meisterschaft, waren ihr aber mit wenigen Ausnahmen nicht gewachsen. Die Altersgruppen müssen klar getrennt werden, sagte uns die Erfahrung am Ende der Saison.

Die Verstärkung

Ja, die jungen Talente hiessen Okan, Selcuk und Skander. Der strahlende **Okan** (Jg. '00) brachte mit seiner Güte und seinem unwiderstehlichen Charme manche weibliche Knien zum zittern. Zu Beginn dribbelte er noch über seiner Stirne und war in seinen Bewegungen nicht immer der geschickteste. Gegen Ende der Saison war er mehr als einmal bester Spieler auf dem Feld, fähig in allen Elementen der Defense und der Offense, kaum einzuschränken bei seinen Drehungen unter dem Korb, die meist zu einem Treffer führten, und dies stets mit einem Lächeln auf den Lippen. Auch er hat es in die regionale Auswahl geschafft.

Nicht minder charmant war **Selcuk** (Jg. '01). Seine Stärke war das unglaubliche Spielverständnis, mit dem er selbst altbackene Spieler in den Schatten stellte. Gekommen war er mit seinem grossen Bruder Ogulcan, der stets alle Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen pflegte. Ogulcan war drei Jahre älter, der bessere Basketballer war aber diskussionslos Selcuk, und zwar schon jetzt, nicht prospektiv. Selcuk konnte das Spiel lesen, er stand immer an der richtigen Stelle auf dem Feld, vorne und hinten, warf auch von der Distanz immer besser. Taktische Anweisungen des Trainers hatte er unmittelbar intus, auch erkannte er Regelwidrigkeiten besser als mancher Minischiedsrichter. Gegen Ende der Saison wurde er nervöser und eigensinniger, was vermutlich auch mit dem wehleidigen Verhalten seines Bruders zu tun hatte. Aber auch das wird sich wieder fangen.

Und der noch eher kleingewachsene **Skander** (Jg. '01) war die reine Kampfnatur. Überall wo der Ball war, war auch er anzutreffen, unermüdlich stürzte er sich darauf. Mehr als einmal lag er wegen einem Zusammenstoss halb tot am Boden, nach wenigen Sekunden war er dennoch die alte Furie. Bei den altersgleichen Poussins brachte ihm sein Verhalten zahlreiche Erfolge, auch weil er unter dem Korb beachtenswert treffsicher war. Die Meisterschaft zeigte ihm aber auch wegen der Körpergrösse seine spielerischen und taktischen Grenzen auf. Er hat mental noch viel zu arbeiten.

Weniger hart im Nehmen und im Geben war seine grosse, jedoch etwas träge Schwester **Naila** (Jg. '00). Als sie aber begriff, den Schwung für den Wurf aus den Knien zu holen, traf auch sie vermehrt.

Sichere Werte unter den Neulingen waren auch **Damian** (Jg. '98), **Ali** (Jg. '99) und **Henning** (Jg. '99), alle drei sehr zuverlässig und intelligent, spielerisch eher akzeptabel, aber auch da verbesserten sie sich. Insbesondere Ali befolgte aufmerksam die taktischen Anweisungen und kam so immer wieder frei zum Wurf, nachdem er sich jeweils im richtigen Moment von der Trapezgrenze zum Korb für ein Anspiel frei gestellt hatte.

Schräge Vögel

Etwas weniger vertrauenswürdig waren andere:

Dario (Jg. '98) hatte eigentlich ein gutes Händchen, fiel aber meistens durch Herumkicken entweder des Balles oder seines Freundes Damian auf. Ein Spiel durfte er dank Goodwill des Schiedsrichters ohne Foto auf der Lizenz absolvieren. Das nächste Spiel hätte er erst nach Aushändigen eines Passfotos bestreiten dürfen, so lautete die eigentlich logische Abmachung. Nun: er schaffte es bis Saisonende nicht und kam zu keinem weiteren Einsatz, obwohl er gerne gespielt hätte.

Dann war **Cheyco** (Jg. '99), der meist in den Socken trainierte. Wozu denn Turnschuhe? Und er liess keine Gelegenheit aus, am Boden zu sitzen. Sitting Basket, warum nicht?

Selcuks Bruder **Ogulcan** (Jg. '98) kannte nur eine Spielstrategie: er verzichtete komplett auf die Defense, verlangte mit seiner majestätischen Körpergrösse sogleich den Ball, humpelte damit zum gegnerischen Korb und verwertete etwa einen Zehntel seiner ungestörten Korbwürfe. Und er war sichtlich beleidigt, wenn man ihn nicht für den neuen Michael Jordan hielt.

Und der gute alte **Deniz** (Jg. '98), der wirklich nie an Basketball interessiert war, kam weiterhin regelmässig ins Training, brachte jedoch eine anonyme Saison hinter sich. Kaum eine Übung oder ein Spiel im Training, die er ernst nahm. Hätte er nicht immer wieder kurz vor sieben Uhr auf das Ende des Trainings aufmerksam gemacht, wäre er gänzlich in Vergessenheit geraten.

Genies

Und schliesslich gab es die Kategorie der Spieler, die das Basketball im Blut hatten, aus einem oder dem anderen Grund aber nichts daraus machten.

Zum Beispiel der filigrane Techniker **Joshua** (Jg. '98), ein übermässiges Talent, der auch sehr bald zu den Minis 1 hinüberwechseln durfte, seinem Niveau eher gerecht. Als er dort endlich eine Spielerlizenz gelöst hatte, wurde er nicht mehr gesichtet.

Und die Streetballer **Benjamin** und **Siro**, beide Jahrgang '99, auch sie technisch brillant, die jedoch mit einer Ausnahme nie an einem Meisterschaftsspiel auftreten wollten. Siro hat mittlerweile aufgehört, Benjamin ist dem Verein glücklicherweise noch erhalten geblieben.

Auch **Jared**, angeblich Jahrgang '99, war ein beliebter und talentierter Spieler. Seine Familie hatte Flüchtlingsstatus samt finanzieller Abhängigkeit. Erst nach längerem Einreden, Hilfestellung durch Sylvie, Aufdecken von Möglichkeiten, Entgegenkommen durch den Verein, packte er die Lizenzpraktiken an. Und auf einmal wurde er nicht mehr erblickt.

Hoffnungen

Tja, und all die Kinder, die hier nicht auch noch erwähnt werden, bleiben unvergesslich. Vielversprechend sind sicher die unzertrennlichen **Noëlle** und **Tatjana** (Jg. '99) sowie die spät zugezogenen **Asya** (Jg. '00), **Benita** (Jg. '98), **Jusuf** (Jg. '00) und **Deniz** (Jg. '01, das Mädchen, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen männlichen Motivationskanone). Jusuf wurde leider bald einmal nicht mehr gesichtet.

Und die arme **Ecem** (Jg. '99) war schliesslich häufig krank, zu häufig. Grossgewachsen, auch grösser als Trainerin Solinda, fand sie kaum Gelegenheit, an ihren doch sehr beschränkten Grundfähigkeiten zu arbeiten.

Meisterschaft Vorrunde...

Wie erwartet verliefen auch die Wettkämpfe: in der Meisterschaft U13 gehörten wir zu den schwächeren Teams, bei den Poussinturnieren U11 zu den stärkeren.

Die Vorrunde der Meisterschaft sollte aufgrund der zahlreichen Neuzuzügen in erster Linie dem Sammeln von Erfahrung dienen. Ein letzter Schlussrang wäre nicht verpönt gewesen. Die meisten Spiele wurden auch klar verloren. Einen Sieg vermochten wir

jedoch zu ergattern, und der letzte Platz schien tatsächlich anderweitig vergeben zu sein, bis der schwarze Dezember kam. Geblendet durch den Überfluss an Kindern in den Trainings liessen wir uns nach mangelhafter Hartnäckigkeit beim Aufbieten der Spieler von der Tatsache überraschen, dass wir im letzten Spiel in Grenzach nur fünf Spieler auf den Platz stellen konnten statt den erforderlichen sieben. Das Spiel ging somit auch Forfait verloren, und wir waren wieder Schlusslicht. Eine Freude war das Spiel trotzdem: 40 Minuten lang standen Sara, Cihan, Selcuk, Ogulcan und Okan nonstop auf dem Feld und konnten den Grenzachern, die sich als Ranglistenerste für die Rückrunde in die höhere Kategorie einteilen liessen, über weite Strecken Paroli bieten.

... und Rückrunde

Die Rückrunde verlief etwas unter den Erwartungen. Drei Teams (Oberdorf, Uni Basel und Pratteln) waren regelrecht von einem anderen Planeten. Muttenz II besiegte uns nur knapp und ohne zu überzeugen, Arlesheim und Münchenstein waren uns leicht unterlegen, wobei wir in Arlesheim zwar sicher, aber eher glücklich gewannen, da ihre repräsentativste Spielerin einen schlechten Tag hatte und zudem zahlreiche grenzwertige Einsätze unsererseits nicht als Foul taxiert wurden. Münchenstein hatte zudem ein numerisches Problem, zumindest das Spiel gegen uns verloren sie auch Forfait, nicht nur auf dem Platz. Im letzten Spiel in Delémont – die Jurassier hatten gegen Muttenz II verloren – ging es somit um Platz 5 von 8. Nun, unsere Gegner waren uns in allen Belangen erstaunlich klar überlegen. Und wir verloren trotz gutem Spiel nicht nur wegen ihrem Maxime, einem Poussin mit vielversprechender Zukunft, der besonders inspiriert war. Zu viele Gegenspieler waren uns rein technisch überlegen. Ja, die Technik: daran müssen wir noch viel intensiver arbeiten. Wir wurden also sechste, was gemäss den realen Werten auch richtig war.

Poussinturniere

Weit erfolgreicher waren wir hingegen bei den Poussinturnieren. Einziger Wehmutstropfen dabei war die etwas enttäuschende Beteiligung. Bereits zu Beginn konnten wir 13 lizenzierte Poussins vorweisen, wir boten anderen Teams auch Verstärkung an. Es kam anders. Einige Kinder standen an Wochenenden aus familiären Gründen selten bis gar nie zur Verfügung. Selbst der starke Henri aus den Minis 1 erschien nur einmal an einem Turnier. Unser Dreamteam bestehend aus Dijana und Henri aus den Minis 1 sowie Cihan, Sara, Okan, Jovana, Selcuk und Skander trat leider nie auch nur annähernd gemeinsam auf.

Bälle aus Birsfelden

Der schwarze Dezember begann mit der bereits erwähnten Forfaitniederlage in der Meisterschaft in Grenzach. Eine Woche später fand das Poussinturnier in Birsfelden statt. Aufgeboten waren genug Kinder, aber am Tag der Besammlung wurde nach wildem Herumtelefonieren aus der Halle schnell einmal klar, dass nur vier Bären auf dem Platz standen, Naila würde sich gegen Mittag dazugesellen. Viele Kinder waren krank, einige erst gerade krank geworden, und es schien wirklich so zu sein. Es war oberpeinlich, auch weil wir dann alle anderen Vereine einzeln um Verstärkung bitten mussten. Und da Birsfelden das Turnier ausnahmsweise als eines mit Preisen für die Sieger konzipiert hatte, mussten wir uns zudem den berechtigten Vorwurf von Riehen gefallen lassen, wir hätten das Turnier verfälscht.

Wir waren also vier Bären, von Spiel zu Spiel immer anders auf sieben ergänzt, wobei die Verstärkungen stets qualitativ hochstehend waren. Ein grosses Dankeschön nochmals an Riehen, Birsfelden und Delémont. So gewannen wir nach vier Siegen und einem etwas naiven Unentschieden gegen die Gastgeber auch das Turnier ex aequo mit

Birsfelden. Den Preis, einen Basketball, überliess Röbi Hänger grosszügigerweise uns, und einen zweiten Ball gewannen wir bei den anschliessenden Mannschaftsfreiwürfen. Auf den gewonnen Bällen stehen nun die Namen unserer Helden Sara, Cihan, Skander, Dijana und Naila. Und wir sind trotz allem stolz darauf.

Yuri